

„Vom Kulturschock zum kreativen Miteinander verschiedener Partner“

Bündnis für Familie in Darmstadt Workshop

Freie und öffentliche Träger tun sich nicht leicht, ihre guten familienorientierten Angebote der Wirtschaft erfolgreich zu präsentieren.

Gegenseitige Voreingenommenheit - "die halten uns für diskutierfreudig" (soziale Einrichtungen) - oder - "die wollen nur unser Geld" (Firmen) - erschweren oft die Kommunikation.

Der Workshop "Vom Kulturschock zum kreativen Miteinander verschiedener Partner" wurde im Rahmen der Arbeit für das "Bündnis für Familie in Darmstadt" entwickelt.

Er versetzt die TeilnehmerInnen in die Lage, sich in die Rolle von Personalverantwortlichen zu versetzen und passgenau zu erkennen, wo das Angebot der eigenen Einrichtung den Bedarf eines Unternehmens treffen könnte. Es kann über Chancen und Risiken einer solchen Partnerschaft und auch den Nutzen, den Firmen durch eine Zusammenarbeit mit freien und öffentlichen Trägern hätten, nachgedacht werden.

Konkrete Formulierungsbeispiele ermöglichen, daß als Ergebnis des Workshops ein Flyer entsteht, der dann den PartnerInnen aus der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Workshop dient nicht zuletzt auch als Impuls für eine interne Zukunfts-Diskussion innerhalb der Einrichtungen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freier und öffentlicher Träger in Darmstadt haben den Workshop sehr erfolgreich als Vorbereitung einer Tagung in der IHK zum Thema "Wettbewerbsvorteil familienorientierte Personalpolitik" durchgeführt.

Ergebnis war der Flyer, der hier als Muster zum Download bereitsteht.

Wir freuen uns, wenn Sie Konzept und Beispiel in Ihre eigene Bündnisarbeit einbringen.

1. Welche betrieblichen Handlungsfelder für familienfreundliche Personalpolitik gibt es?
Auf der Basis eines Fragebogens der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung¹ Analyse der betrieblichen Handlungsfelder im Hinblick auf das, was am Lokalen Bündnis für Familie beteiligte öffentliche Einrichtungen und freie Träger für Firmen anbieten können. Handlungsfelder:
 - Arbeitszeit (Erfahrungstransfer mit Zeitflexibilisierung)
 - Arbeitsabläufe & -inhalte
 - Arbeitsort
 - Informations- und Kommunikationspolitik
 - Führungskompetenz
 - Personalentwicklung
 - Flankierender Service für Familien

Erläuternde Beispiele aus der Broschüre „Familienorientierte Personalpolitik – Checkheft für kleinere und mittlere Unternehmen“², Gemeinnützige Hertie-Stiftung u.a.

¹ Fragebogen zur Online-Infobörse www.beruf-und-familie.de, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt/Main

² Familienorientierte Personalpolitik – Checkheft für kleinere und mittlere Unternehmen, Hrsg. DIHK Berlin; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin; Beruf und Familie gGmbH, Frankfurt/Main, 2004

2. Bietet unsere Einrichtung ein Angebot (etwa auch als „Vor-Ort-Service“), das für Unternehmen in diesem Zusammenhang interessant ist?
3. Wie können wir unser Angebot in die Sprache der Wirtschaft übersetzen, so daß es dort auch „ankommt“? (siehe Seite 2)
4. Wo sehen wir die Chancen und Risiken solcher Angebote?
5. Welchen Nutzen sehen Firmen bei der Zusammenarbeit mit freien oder öffentlichen Trägern im Zusammenhang mit familienbewußter Personalpolitik (siehe Seite 2)
6. Ergebnis:
 - Unser Angebot formuliert in Form eines Flyers oder einer Mappe, die dann den PartnerInnen aus der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden können.
Beispiel- Flyer zum Download unter:
www.familien-willkommen.de – Beruf&Familie - Bündnis
 - Impuls für die interne Zukunfts-Diskussion innerhalb der Einrichtungen

Erfolgskriterien für Kooperationen zwischen öffentlichen/freien Trägern und der Wirtschaft:

1. Motto „ZDF“ – Zahlen, Daten, Fakten
genaue Projektbeschreibung, insbesondere was Kosten, gegenseitige Verpflichtungen und Zeiträume betrifft
2. Kleine, praktische und projektorientierte Schritte
3. Effizienz und Schnelligkeit ist die Erwartungshaltung der Firmen
4. Explizit die Vorteile für die Firmen kommunizieren
(Beliebt ist dabei auch die Form der rhetorischen Frage. Formulieren Sie dabei Ihr Angebot als die „erlösende Antwort“ auf diese Frage)
Beispiel:
 - „Sie möchten Ihre Firma für qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiver machen, Ihr Image steigern und sich so im Wettbewerb positionieren?
 - Sie möchten Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erleichtern, Familie und Beruf zu vereinbaren?
 - Sie möchten Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Ihr Unternehmen binden?*Profitieren Sie von den Erfahrungen, die im Bündnis für Familie in Stadt xxx gebündelt sind. Personalverantwortliche und Unternehmensleitungen finden hier Synergien, die Ressourcen und Zeit sparen. Mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern können Strategien genau auf die Anforderungen des Betriebes abgestimmt werden.“*
5. VerhandlungspartnerInnen brauchen Handlungs-/Gestaltungsspielräume seitens des Trägers/der Firma
6. Hilfreich erweist sich auch, in den Firmen eine PartnerIn zu finden, die persönlich vom Vereinbarkeitsthema betroffen ist
7. An persönliche Kontakte (dienstlich, aber auch über Kindergarten oder informelle Kontakte anknüpfen)

Vorteile aus Firmensicht:

1. Kostenersparnis
2. Anschluß an Informationsflüsse zu Familienthemen
3. bei guter Pressearbeit PR-Nutzen für Firma (Wunsch wecken, dabeisein zu wollen)

Besondere Formen der Zusammenarbeit:

1. Sponsoring
2. Corporate Volunteering
z.B. Firma baut Kita-Spielplatz, streicht Jugendhaus, Medien berichten darüber, Corporate identity der Firma stärkt sich.
3. Berufsorientierung für Kinder
Firmen öffnen sich z.B. für Kindergärten (oder z.B. Girls Day)
4. Unternehmensnetzwerke nutzen
(Sachensponsoring, Handwerkersponsoring, Rabatte für Rechnungen weitergeben)